

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 1. Freitag, den 1. Juli 1831.

Der Generalissimus der Polen,
Johann Skrzynski.

Warschauer Blättern zufolge ward Johann Skrzynski 1787 in Gallizien geboren. Als die französischen Heere 1806 in Polen einrückten, verließ der damals 19jährige Jüngling seines Vaters Haus, und ließ sich in das erste Infanterie-Regiment einreihen, das der damalige Oberst, jetzige General-Lieutenant Casimir Malchowski, befehligte. Beim Beginn des Feldzugs gegen Oesterreich im Jahre 1809, in welchem Fürst Joseph Poniatowski die Truppen des Großherzogthums Warschau befehligte, wurde Skrzynski in dem von dem Fürsten Konstantin Czartoryski gebildeten 16. Regimente zum Capitän erhoben. Im russischen Feldzuge ward er Bataillonschef. In den drei Feldzügen von 1812, 1813 und 1814 gab er zahlreiche Beweise seines Muthes und seines militärischen Talents. Als 1814 bei Arcis für Nube Napoleon sich für einen Augenblick von der Vorhut der jungen französischen Garde verlassen sah, schloß er sich in ein von Skrzynski gebildetes Quers-Polen ein, bis ein französisches Corps herbeirückte. Mit dem Ehrenlejonskreuze und dem polnischen Orden Virtuti militari decorirt, erhielt Skrzynski, der nach

eingetretenem Frieden mit den polnischen Truppen nach Hause zurückkehrte, von dem Großfürsten Konstantin das Commando des 8. Infanterieregiments von der zweiten Brigade. Zwei Tage nach der ehrenvollen Wahl zum Feldherrn, denn hier wirkte nicht Gunst noch Geburt, sondern Vertrauen und Hoffnung, wendete er sich in einer Proclamation ans Heer. Voll frommer Demuth bekannte er, „daß es wohl eine ~~Wahrsagung~~ ~~Worte~~ sey, sich als ihren Oberanführer wählen zu sehen.“ Aber er fügte auch, daß es diese vornehmige Würde „nur insofern würdig bekleiden könne, als ihm die Entschlossenheit, Ausdauer und andere Tugenden eines guten Soldaten zur Hilfe kämen.“ Der Schluß seiner Proclamation verdient der Nachwelt ewig aufbewahrt zu werden. Keine Spur von Erisprecherei, nicht einmal von sicherer Hoffnung auf den Sieg ist darin. Aber wohl mußte sie das Herz jedes Polen ergreifen, wenn er las: „Schwören wir in unserm Herzen und Gewissen das uns so oft wiederholte Lösungswort: „Sieg oder Tod fürs Vaterland!““ in seiner ganzen Bedeutung zu erfüllen, und wir werden gewiß als musterhafte Vertheidiger der heiligen und ewigen Völkerrechte in den Annalen der Geschichte glänzen; ja selbst, wenn wir den mächtigen Feind nicht zu überwinden